

Der Besuch der Eremitage bei Bayreuth



Wir, die zwei Klassen 7b und 7a und die vier Lehrer des C-F-G Gymnasiums, fuhren am 18.09.2003 mit dem Bus von der Jugendherberge aus zur Eremitage, die in einem Waldgebiet ca. 5 km östlich des Stadtzentrums von Bayreuth liegt.

Die Eremitage war im 18. Jahrhundert das Lustschloss der Markgrafen von Bayreuth. In kunstgeschichtlicher Hinsicht ist sie eines der hervorragenden Denkmäler des 18. Jahrhunderts in Deutschland, wie uns Herr Endres erzählte.

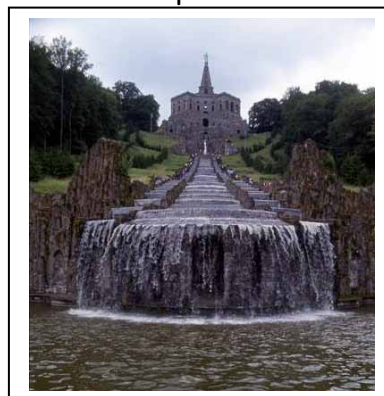


Der erste Eindruck von dem Schloss war gut. Besonders gefielen uns die vielen Kristalle an den Wänden. Jede Zimmergruppe bekam von den Lehrern ein Blatt und einen Stift. Auf dem Blatt war ein Quiz über die Eremitage, das wir lösen mussten. Es war nicht sehr anspruchsvoll, denn wir konnten uns bei vielen Fragen an der Informationsstelle erkundigen.

Jedoch nicht bei allen. Also gingen wir gleich los, denn um die restlichen Fragen zu beantworten, mussten wir im ganzen Gelände der Eremitage umhergehen. Auf diese Weise lernten wir viel über die Eremitage und über ihre Umgebung kennen. Zum Beispiel, dass die Anlage nicht nur ein einzelnes Lustschloss war, sondern dass auch ein großer Hofgarten und daneben das „Alte Schloss“ dazu gehören. Das „Alte Schloss“ wurde zwischen 1715 und 1718 unter dem Markgrafen Wilhelm nach Plänen von Johann David Rantz errichtet. Wir fanden es gut, dass wir alleine umhergehen durften und keine Führung hatten, denn der Eifer, die Quizfragen zu beantworten, vertrieb uns die Langeweile.



Als wir die Eremitage erkundet hatten, mussten wir zum „Alten Schloss“ gehen, um die letzten Lücken auf dem Blatt zu füllen. Von dort aus sahen wir auch das Festspielhaus, in dem die Opern von Richard Wagner aufgeführt werden



sowie die Drachenhöhle, das Ruinentheater, das Grabmal des Lieblingshundes der Markgräfin Wilhelmine namens Folichon (kaum zu glauben, wie naiv manche Marktgräfinnen waren),

den Grottenberg, das Chinesische Vogelhaus und das Nymphäum mit einer Nymphengruppe von Seepferdchen, Delphinen und Putten. Als wir endlich fertig waren, wurde das Blatt mit dem Quiz wieder eingesammelt und die

Jugendherberge in Bayreuth

Ergebnisse mit den anderen Tagesaufgaben zusammengezählt, um dann eine Siegergruppe festzustellen.

Anschließend tranken die Lehrer ein Glas Sekt und wir mussten uns mit einem Eis am Stiel zufrieden geben.

Danach holte uns der Bus wieder ab und wir fuhren erschöpft, aber gut gelaunt zurück.

Simon Steinbürger



Gegendarstellung

Ich möchte darauf hinweisen, dass das Glas Sekt nur aus medizinischen Gründen nötig war um Kreislaufprobleme zu beheben, die aufgrund der anstrengenden Aufgaben während der Klassenfahrt aufgetreten waren. Nur um den weiteren Verlauf der Fahrt nicht durch einen sonst sicheren Krankenhausaufenthalt der Aufsichtspersonen zu gefährden, wurde auf dieses Hausmittel zurückgegriffen. Zusätzlich ist zu betonen, dass die Lehrkräfte auch noch persönlich für die Arznei bezahlten, so dass weder die öffentliche Hand noch eine Krankenkasse belastet wurde. Die Sozialverträglichkeit dieser Maßnahme steht also außer Frage!

Dass ähnliche Symptome auch bei einigen Schülerinnen aufgetreten sind, beweisen die folgenden Aufnahmen. Dass es sich bei der darauf sichtbaren Medikamenteneinnahme (ähnlich wie bei den Lehrkräften!) auf keinen Fall um etwas Angenehmes handelt, kann der aufmerksame Betrachter leicht selbst erkennen.

Die oben getroffenen Vorwürfe müssen also energisch bestritten werden!

Der Herausgeber



Beweisfotos: